

Youth-Academy in Ljubljana, Slowenien

Mit dem Thema : THE END OF EMPIRES: NEW BORDERS, NEW STATES, NEW LOYALTIES?

Sonntag, 6. Oktober 2013, Zürich Flughafen, morgens um 10 Uhr. Hier sollte meine unvergessliche Woche in Slowenien ihren Anfang nehmen. Ich war ein bisschen nervös, vorher war ich noch nie alleine geflogen, doch meine innere Unruhe legte sich zum Glück schon bald, als ich den Zoll ohne Probleme passiert hatte. Der Flug nach Ljubljana dauerte nur eine knappe Stunde – kaum waren wir in der Luft, wurde bereits wieder gelandet. Am Flughafen wurde ich von Tina Gotthardt von Eustory bereits erwartet und kurze Zeit später traf auch schon die nächste Teilnehmerin, Varenka aus Belgien ein. Zusammen ging es dann in die Innenstadt, zuerst zur Jugendherberge, einem ehemaligen Gefängnis und danach auf eine erste Erkundungstour. Varenka und ich waren die ersten, die in Slowenien eingetroffen waren und es würde noch bis spät in die Nacht hinein dauern, bis alle 23 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus ganz Europa eingetrudelt sein würden. Darum stand uns der Tag zur freien Verfügung und wir nutzten ihn mit einem Spaziergang durch die Altstadt und einem Besuch im Schloss von Ljubljana, das hoch über der Stadt auf einem Hügel thront und wo just an diesem Wochenende ein Drachenfestival stattfand. Zurück in der Herberge durften wir bereits die ersten Bekanntschaften mit anderen Teilnehmenden machen und nach und nach trafen mehr Eustorians ein. So viele neue Namen und Gesichter! Wie sollten wir uns die nur merken können? Wir waren eine kunterbunt zusammengewürfelte Gruppe aus Spanien, Deutschland, Dänemark, Russland, Österreich, Frankreich, der Slowakei, Bulgarien, Slowenien, Finnland, Norwegen und Schweden, Belgien, Polen, Estland, Lettland und mir, als Vertreterin der Schweiz. Diese Woche versprach schon jetzt ein riesiger Erfolg zu werden.



Der nächste Tag stand unter dem Motto „Kennenlernen“. Wir starteten nach einem ausgiebigen Frühstück mit einem Spiel, in welchem wir mit Leuten, mit denen wir etwas gemeinsam haben (zum Beispiel zum Stichwort Musik oder Geschwister) Gruppen bilden sollten. Weiter tauschten wir uns



über unsere Erwartungen und Wünsche für diese Woche aus. Der Höhepunkt des Tages war sicher das Tauschspiel am Nachmittag. In Vierergruppen sollten wir eine Schachtel mit Streichhölzern gegen etwas anderes umtauschen. Wir machten uns also auf in die Stadt und tauschten unsere Streichholzschachtel gegen Schlüsselanhänger, Stifte, einen besonderen Froschkugelschreiber, einen Sack voller Salat (der dann von einer Studentin auf dem Weg zur Vorlesung gegen einen Leuchtstift eingetauscht wurde – ob der Salatsack wohl je den Vorlesungssaal erreichte?), Gutscheine und zum Schluss gegen ein Armband für Tina. Natürlich durfte auch die wohlverdiente Kaffee-Pause in einem Restaurant auf (!) dem Fluss Ljubljanica, der mitten durch die Stadt

fließt, nicht fehlen... Nach dem Abendessen präsentierten wir uns gegenseitig unsere Ergebnisse und hatten dabei viel zu lachen – kam doch eine Gruppe tatsächlich mit einem T-Shirt zurück, das ein junger Mann für sie ausgezogen hatte! Danach trug Bojan Balkovec (unser Experte und Historiker, der uns die ganze Woche begleitete) einen Vortrag über die Geschichte von Slowenien vor, der uns einen kleinen Einblick in die abwechslungsreiche Geschichte dieses Landes gab.



3

Am Dienstag stand bereits der erste Ausflug auf dem Programm. Wir reisten zuerst zur Heiliggeist-Gedenkkirche, die idyllisch zwischen slowenischen Bergen eingebettet lag. Viele Eustorians waren sich ein solcher Anblick nicht gewohnt und pressten während der Hinreise die Nase an der Scheibe platt... Die Kapelle befand sich auf einem ehemaligen Schlachtfeld und wir konnten uns kaum vorstellen, dass hier



4

während dem Ersten Weltkrieg einmal um Leben und Tod gekämpft wurde. Danach ging es weiter zu einem italienischen Friedhof und Gedenkstätte in Kobarid. Schliesslich fuhren wir direkt zur italienischen Grenze, zur zweigeteilten Stadt Gorizia – oder Gorica – wo wir uns in Zweiergruppen an die Arbeit machten. Während mein Arbeitspartner Ramòn den slowenischen Teil der Stadt erkundete,

machte ich mich mit anderen Teilnehmenden auf über die Grenze nach Italien, wo wir slowenische und italienische Einwohner über deren Lebenssituation in dieser zweigeteilten und heute zum Glück wieder vereinten Stadt befragten. Am Abend trugen wir unsere Ergebnisse zusammen und verarbeiteten sie in einem Artikel.



5

Den nächsten Tag verbrachten wir wieder in Ljubljana, wo wir uns am Morgen mit Karten und Grenzveränderungen beschäftigten. Verschiedene Eustorians stellten die Geschichte ihrer Länder vor und diskutierten die Auswirkungen – die Schweiz stiess dabei logischerweise wegen ihrer unspektakulären Geschichte ohne grössere Grenzverschiebungen auf eher geringes Interesse – im Vergleich mit Polen oder Österreich steht die Schweiz neben Spanien und Frankreich (die auch kaum Grenzveränderungen innerhalb von Europa zu verzeichnen hatten) klar hinten an... Des Weiteren diskutierten wir über die Folgen und Auswirkungen von solchen Grenzveränderungen und hörten ein Referat eines Abgeordneten des Bildungsministers von Slowenien.



6

Am Nachmittag führte uns Bojan durch die Stadt und erklärte uns die Geschichte von diversen Gebäuden – inklusive derer, wie das Elefanten-Hotel zu seinem Namen kam. Am Abend überraschten uns Tina, Bojan und Tamara mit einem kulinarischen Ausflug in die Küche Sloweniens, die uns allen einen neuen Einblick in dieses Land zwischen Europa und

Balkan gab.

Am Donnerstag – die Zeit verging zu unserem grossen Bedauern wie im Fluge – wurde dem grossen Thema der Minderheiten gewidmet. Diverse Diskussionen und Vorträge gestalteten den Tag äusserst abwechslungsreich – kamen wir doch alle aus verschiedenen Ländern und hatten andere Erfahrungen und Einstellungen gegenüber Minderheiten. So lernte ich beispielsweise die Problematik mit den Romas in Bulgarien aus einer komplett neuen Sichtweise kennen. Wir arbeiteten vor allem in Gruppen, was allen viel Spass bereitete und dem Begriff „Geschichtsunterricht“ eine völlig neue Bedeutung gab. Die Tage hatten nämlich nichts mit öden und trockenen Geschichtslektionen zu tun, die

heute noch beim Stichwort „Geschichte“ in vielen Köpfen herumgeistern. Am Nachmittag begaben wir uns in das fiktive italienische (ehemals slowenische) Städtchen Sleepyville, wo wir in verschiedene Rollen schlüpften und eine Verhandlung darüber führen mussten, ob die Sprache der slowenischen Minderheit obligatorisch für alle Kinder werden sollte. So kämpften plötzlich italienische Nationalisten gegen Kommunisten und Reporter verfolgten alle Diskussionen mit akribischer Genauigkeit, um auch keine wichtigen Statements und Koalitionen verschiedener Parteien zu verpassen.



Am zweitletzten Tag packten wir erneut unsere Rucksäcke und Taschen und fuhren zuerst der Sonne entgegen nach Triest in Italien, wo wir eine slowenische Schule in Italien besuchten und danach einen überraschenden Vortrag über das Slowenische Nationalgebäude in Italien hörten. Leider hatten wir kaum Zeit, diese Stadt weiter zu entdecken, denn es ging sofort wieder zurück über

die Slowenisch-Italienische Grenze nach Koper, einem kleinen aber feinen Städtchen an der Adria (natürlich schien auch dort die Sonne), wo wir im Gegenzug zur slowenischen Schule in Italien, eine Italienische Schule in Slowenien besuchten. Danach hatten wir noch ein wenig Freizeit und genossen das wunderbare Wetter in vollen Zügen.



Bereits war der letzte Tag gekommen – dieser sollte uns die Möglichkeit geben, unsere Erfahrungen und Erlebnisse in einer Projekt-Abschluss-Arbeit zu verarbeiten. Bezüglich der Themawahl waren wir komplett frei. Wir teilten uns in vier Gruppen auf und während sich die anderen Gruppen schauspielerisch betätigten, befasste sich unsere Gruppe mit dem Auseinanderfall von Jugoslawien, den wir in einem Fenster-Trickfilm zusammenfassten (unsere Ergebnisse sind allesamt auf dem Eustory-Blog ersichtlich unter: wordpress.eustory.org). Die Ergebnisse waren so abwechslungsreich wie unterhaltsam und entlockten bei der Präsentation zahlreiche Lacher.

Das Ende kam viel zu schnell – denn schon bald hiess es, Abschied voneinander zu nehmen. Doch wir machten uns gegenseitig Mut, indem wir uns versicherten, dass wir uns irgendwann wieder treffen würden. Und während die ersten bereits morgens um fünf Uhr aufbrechen mussten, blieben Varenka und mir noch einmal die Möglichkeit, dieser kleinen Stadt im Herzen Sloweniens ‚auf Wiedersehen‘ zu sagen.

Diese Zeit war eine unglaubliche Erfahrung für uns alle. In dieser Woche haben wir alle viele neue Freunde in ganz Europa gefunden und ich bin mir sicher, dass wir uns irgendwann wieder einmal treffen werden. Wir hatten immer etwas zu lachen, Spass kam nie zu kurz und wir lernten, wie abwechslungsreich, spannend und eindrücklich Geschichte sein kann. Alle Eustorians waren immer mit voller Begeisterung an der Arbeit – aus diesem Grund ist es nicht verwunderlich, dass Diskussionen und Präsentationen immer äusserst interessant waren. Ich bin überaus glücklich, mich für diese unvergessliche Woche angemeldet zu haben und möchte allen von Herzen danken, die mir dieses Erlebnis ermöglicht haben: allen voran Frau Nicole Billeter von HISTORIA und meinem Mentor Herr Markus Holenstein.

Bildverzeichnis:

- 1 Blick auf die Burg von Ljubljana
- 2 Ana aus Slowenien mit dem Sack voller Salat
- 3 Gruppenfoto vor der Heiliggeist-Kapelle (Foto von Kristi/Tina)
- 4 Gruppenfoto bei der Grenze zu Italien in Gorizia (Foto von Kristi/Tina)
- 5 Gruppenfoto in Gorizia, wobei sich eine Hälfte der Eustorians in Italien, die andere sich in Slowenien befindet (Foto von Kristi/Tina)
- 6 Traditionelles slowenisches Essen (Foto von Kristi/Tina)
- 7 In Koper am Meer
- 8 Eustorians imitieren James Bond 😊
- 9 Abschlusstag mit Projektarbeit – die Leute der Jugendherberge waren so gnädig und gaben uns das Essen in unser Arbeitsatelier mit